

Der Demokrat

Gründung 1867
Herausgeber: F. Fisher Printing Co.
Entered at the Postoffice at Davenport as Second Class Matter.

Der „Tägliche Demokrat“, einschließlich Sonntags-Ausgabe, sechs Nummern jede Woche, wird an die Abonnenten in dieser Stadt für 10 Cents wöchentlich, oder \$2.00 jährlich bei Vorauszahlung frei abgeliefert.

Alle der Post außerhalb der Stadt, nach irgend einem Postamt in den Ver. Staaten, Kanada oder Mexiko, \$2.00 jährlich bei Vorauszahlung.

Die Sonntags-Ausgabe, nur durch die Post nach jedem Postamt in den Ver. Staaten, kostet jährlich \$1.00 bei Vorauszahlung.

Der „Halbwöchentliche Demokrat“, durch die Post innerhalb der Ver. Staaten, und durch Träger in der Stadt, \$2.50, bei Vorauszahlung \$2.00; nach Kanada \$3.50 und nach Europa \$4.00 per Jahr bei Vorauszahlung.

Der „Wöchentliche Demokrat“, in zwei Bänden, Mittwoch und Samstag, kostet innerhalb der Ver. Staaten \$2.00, nach Kanada \$3.50 und nach Europa \$3.50 jährlich bei Vorauszahlung.

Laßt Euch registrieren!

Bürger, laßt Euch registrieren!
Wer nicht registriert ist, kann nicht stimmen.
Registrierungs-Tage: Donnerstag, den 26., Freitag, den 27., Samstag, den 28. Oktober und Samstag, den 4. November.

Bürger, laßt Euch registrieren! Müge das Keiner verjümen.

Wilson und amerikanische Rechte.

Herr Wilson hat in einer der üblichen Reden, welche er an die Programmgenossen des Samstag nach Shadow Lawn pilgernden Parteimitglieder hielt, gesagt, Herr Hughes behauptet, die republikanische Partei würde überall auf der Welt das Leben und die Handelsrechte amerikanischer Bürger wahren, im Gegensatz zur jetzigen Bundesregierung; aber im Kongreß hätten die Republikaner dafür gesorgt, den amerikanischen Bürgern das Recht des Reisens auf See zu entziehen.

Herr Wilson verdreht die Thatsachen. Dieses Recht ist nie in Frage gestellt und gefährdet worden. Was in Frage gestellt wurde, war der gefährliche Mißbrauch des amerikanischen Bürgerrechts zum Schutz der britischer Munitionstransporte. Deutschland hatte das Anerbieten gemacht, daß besondere Schiffe bezeichnen werden sollten, die in regelmäßigen Fahrten Passagiere befördern könnten, wozu sie wollten. Nur sollte Amerika garantieren, daß sie nicht zugleich Kriegskontrahanten beförderten.

Herr Wilson bestand aber darauf, daß jeder Munitionstransport und jedes bewaffnete Schiff, das nicht von den Feinden Deutschlands als Kriegsschiff bezeichnet werde, von Amerikanern zur Passage gewährt werden könne, weil dieser Standpunkt den Briten ihre Zufuhren sicherte und Herr Wilson es übernommen hatte, den Alliierten den Weg über den Ozean frei zu halten. Außerdem war die Warnungsresolution gegen die Benutzung der Schiffe der Kriegführenden kein Verbot. Nur die Erklärung, daß die amerikanische Regierung nicht unser Land in Krieg führen werde wegen eines, im vollen Bewußtsein der Gefahr von Einzelnen übernommenen Risikos. In Mexiko hat Wilsons Bundesregierung den auf Grund von Handelsverträgen dort lebenden Amerikanern den Schutz für Leben und Eigentum verweigert, ja sie Abenteurer genannt, die keinen verdienten. Sie hat sie dort ohne Skrupel opfert. Für eine Politik, in der eine starke Regierung vernichtet und ein starkes Land ohnmächtig gemacht wurde, dessen Neutralität voranschreitlich nicht zu breitenunterhängig und deutschfeindlich, nicht so perfide gewesen wäre, wie die Amerikas unter Wilson.

Kein amerikanisches Recht und kein neutrales Recht hat Wilson bis zu dem Augenblick, in dem der Bund, wiedergewählt zu werden, ihn zwang, aufrecht erhalten und fortgesetzt, das den Alliierten in ihrem Kampfe gegen Deutschland im Wege war. Jedes hat er darangegeben, um ihnen zum Siege und Deutschland besiegen zu helfen.

Herr Wilson hat gegen die „Mokade“ der Engländer gegen Deutschland nur milde Worte gehabt, aber seine Thesen, obgleich das ungleich wichtigere Recht Amerikas an den Handel nicht nur mit Deutschland, sondern mit allen neutralen Ländern Europas dadurch völkerrechtswidrig verneint wurde. Und nur deshalb, weil er den Glauben Großbritanniens theilte, daß Deutschland durch den Verzicht Amerikas auf seine Handelsrechte ausgehungert und besiegt werden würde. Dabei hätte das eine Wort „Embargo“, von Wilson an England gerichtet, sofort jedem neutralen Handel die Wege freigemacht. Und ebenso verhält es sich mit den Postdieseln und mit der Schwarzen Linie. Wir möchten das britische Schiff sehen, das es wagen würde, einen amerikanischen Kreuzer anzuhalten oder zu durchsuchen, der über

Norwegen die europäische Post mit Amerika vermittelt. Das Recht der Amerikaner, Post zu erhalten und zu schicken, kennt Herr Wilson aber nicht, weil England es verneint.

Herr Wilson kennt die wichtigsten Rechte der Amerikaner nicht, wenn sie England nicht genehm sind. Aber er war bereit, für jeden Verteidigungs-Amerikaner, der den Briten verloren gehen würde, in den Krieg für England zu ziehen. Und er ist heute noch bereit, die kriegsreifen Engländer dem amerikanischen Volke aufzubürden, wenn dieses Volk thöricht genug ist, ihn wiederzugewählen.

„Rechte“, die ein paar Duzend Abenteurer ansüßen, werden ihm hochbedeutend, wichtig und heilig, weil ihre Ausübung England nützt. Die Ausübung des verfassungsmäßigen Petitions- und Petitions-Rechtes durch Millionen amerikanischer Bürger gab ihm Anlaß zur Verdrehung und Verhöhnung dieser Bürger und zur Verneinung ihrer Rechte, weil das, was sie wollten, nicht ins britische Programm paßte.

Das ist Wilson, sagt der „demokratische Wächter und Anzeiger“ in Cleveland, O.
Wozu wir bemerken, daß es uns unerfindlich ist, daß es angeht die Frage an z u n l e u g b a r e n T h a t s a c h e n noch deutsche Zeitungen geben kann, welche die Wiederwahl dieses Wilson befürworten und die Wähler deutscher Geburt oder Abstammung überreden wollen, für ihn zu stimmen, weil auch in der republikanischen Partei und dem in dieser zurückgebliebenen Flügel der progressiven Partei eine ganze Anzahl „Amerikanischer Briten“, — wie wir sie nennen — zu finden sind, welche, was England betrifft, genau so denken, wie Präsident Wilson, ja vielleicht noch weiter gehen, als dieser, und ein Eintreten der Ver. Staaten in den Krieg an der Seite Englands befürworten. Sie stellen es so hin, als ob Charles E. Hughes von diesen vollständig abhängig wäre und ihren Befehlen gehorchen müßte, wie ein gut dressierter Hundel. Das hätte einen Sinn, wenn Herr Hughes ein „homonobus“ wäre, völlig unerschrocken in der Verwaltung eines verantwortlichen Volksgesandtes. Das ist aber nicht der Fall. Charles E. Hughes hat als Gouverneur von New York bewiesen, daß er sich von keinem Mann und von keiner politischen Schule in seine Verwaltung hineinreden läßt. Er hat offen erklärt, was er zu thun gedenkt, um die Ehre und Selbstständigkeit der Ver. Staaten, die unter Präsident Wilsons Bundesverwaltung schwer gelitten habe, wieder herzustellen.

Sein Charakter bietet Bürgschaft dafür, daß er seine Wilson ohne Rücksicht auf Roosevelt, Perkins, Lodge, Gardner u. s. w. u. s. w. durchsetzen wird.

Laßt sich kein Wähler durch diese „Vangemacherei“ ablocken, das unter den Verhältnissen einzige Mögliche und Richtige zu thun, seine Stimme am 7. November für die 13 republikanischen Wahlmänner Iowa's und damit für Hughes und Fairbanks abzugeben und damit gegen den von Präsident Wilson so leidenschaftlich befürworteten Friedensthund Englands, durch den die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der großen Republik ernstlich in Frage gestellt werden würde, zu stimmen.

Hughes über Deutsch-Amerikaner.

Anlässlich der Einweihung der Meier-Statue des Franz Siegel, die am Samstag, den 19. Oktober 1907 in der Stadt New York stattfand, hielt der damalige Gouverneur Charles E. Hughes eine Rede, in der er sich über das Deutschthum in den Vereinigten Staaten, nachdem er den Mann des Unionkämpfers Siegel alle Ehre hatte

widerfahren lassen, wörtlich in folgenden Worten verbreitete:
„Es ist ein glücklicher Umstand, daß wir uns mehr und mehr frei gemacht haben vom landsmannschaftlichen und vom Rassenvorurtheil, und daß wir fähig geworden sind, in gerechter Weise den Werth aller der vielen Quellen abzuschätzen, aus denen wir unsere nationale Stärke und unsere Bürgerthugenden ableiten. Unsere Einheit beruht in Wirklichkeit nicht auf der Rasse, hängt nicht ab von Blutsverwandtschaft, so nahe oder so entfernt sie auch sein mag. Es ist viel mehr die Einheit eines gemeinschaftlichen Ideals, die Einheit der gleichen Auffassung von der Würde der Menschlichkeit, der Einheit der allgemeinen Anerkennung gleicher bürgerlicher Rechte, die Einheit der Liebe zur Freiheit, zum Ausdruck gekommen in politischen Einrichtungen, welche jedem Menschen Gelegenheit für die Ausübung seiner Talente geben und die Wirklichkeit des Einzelnen der Wohlfahrt Aller unterordnen. Zur Aufrechterhaltung dieses Ideals und zur Durchführung der Ziele unserer nationalen Organisation hat jede Rasse beigetragen.“

Und wir würden nicht edle Amerikaner sein, wenn wir nicht große Freude darüber empfinden würden, daß mehr als nur die Arbeit eines Volkes vorliegt, mehr als das Zeugnis einer Erfahrung, daß vielmehr die Menschheit ihr Bestes hergibt für die Bildung und das Gedeihen dieses Gemeinwesens, daß keine Kraft und keine unerreichte Stärke in nicht geringem Maße der Vereinigung aus den verschiedenen Elementen der Menschheit zuschreiben ist.

„Am heutigen Tage wird uns der edle Einfluß ins Gedächtnis gerufen, den unsere Mitbürger deutscher Abstammung auf unser Wachstum und Gedeihen ausgeübt haben. In den Kolonialzeiten bereits machte sich eine umfangreiche deutsche Einwanderungsbewegung geltend, zum großen Theile aus dem unteren Theile der Palz stammend, Niederlassungen in Nord-Carolina, Maryland, Virginia, Pennsylvania und New York waren die Folge. In unserem Staate erinnern die Orisunamen Hertimer und New York, Frankfurt und Germantown an jene Zeiten. Fleiß, Frömmigkeit und Wirtschaftlichkeit zeichneten jene Siedler aus. Eifrig vertheidigten sie die Gemeinden, denen sie sich angeschlossen hatten. Generenswerth ist dann weiter, die Vertheidigung der Deutschen im Revolutionskriege. Die Namen von Steuben, De Kalb, von Weizsäcker, erinnern uns an unsere Verpflichtungen den Söhnen des Vaterlandes“ gegenüber, welche für die Vertheidigung der Freiheit gekämpft haben. Steubens Vorschriften verblieben noch lange nach dem Revolutionskriege das Instruktionsbuch für die Bundesarmee und Miliz. De Kalb's Selbsten bei Camden verkündete den patriotischen Geist, welcher diese deutschen Vaterlandsvertheidiger besetzte. Sterbend sagte er zu einem britischen Offizier: „Ich danke Ihnen für Ihre großmüthige Theilnahme, aber ich fürche den Tod eines Soldaten, der für die Rechte der Menschheit gekämpft hat.“

Politische und unpolitische Handlungslofen.

— Laßt Euch registrieren! Wer nicht registriert ist, kann am 7. November nicht stimmen.

— Morgen ist der erste Registrierungsstag.

— Das Stimmrecht ist auch eine Stimmpflicht.

— Der wahre Bürger zweiter Klasse ist der nicht registrierte.

— Am Wahltag hat nur der registrierte Bürger das Bürgerrecht.
— Der letzte Registrierungsstag ist früher da, als man denkt.

— Das passive Wahlrecht beschränkt nicht darin, daß man das aktive nicht ausübt.
— Der letzte Registrierungsstag ist sogar jünger vorüber, als man denkt.

— Am Wahltag ist nur der Mann was werth, der sich hat registriert lassen.

— „Das ist der Tag des Herrn“ fangen die Wähler, da vor Donnerstags der erste Registrierungsstag.

— Oft sind's Leute, die jezt alles wissen, die den Weg zum Stimmkasten nicht finden können.

— Welche Freiheit wohl die Bürger meinen, die jezt verümen, ihr Wahlrecht auszuüben?

— Wer sein Stimmrecht nicht ausübt, kann nicht jekt finden, daß ein anderer davon Gebrauch macht.

— Selbst in England wird der angeblie britische Sieg am Tage der Wahl die Wähler für die unreifere Jugend verjagt.

— Die „London Times“ meint: Wenn die englische Flotte im Tage der Wahl nicht hätte... et. Nam? Hat Jellicoe nicht auf dem Papier gefiegt?

— Die britische Flotte hat bisher nichts erreicht, sagt die „London Times“. Was übrigens die ganze Welt schon weiß.

— Mister Hughes ist ein ausgerechneter Feind von „Reberegierungen“. Ein zarter Witz für Roosevelt!

— Das britische Parlament hat beschlossen, die irische Frage „vorläufig“ nicht zu erörtern. Das Gewöhnliche bleibt im Schrank.

— Falls Hughes, was wir übrigens nicht glauben, geschlagen werden sollte, kann er sich bei Herrn Roosevelt bedanken. Der böse Geist!

— Wilson ernannte Earl Comper zum Mitglied der Landesvertheidigungs-Kommission. Comper fordert die Arbeiter auf, für Wilson zu stimmen. Landesvertheidigung oder Selbstvertheidigung?

— Daß der Kaiser erklärt, die eiserne Mauer werde standhalten, wird von gewissen amerikanischen Zeitungen als hinverbrannte Prahlerei hingestellt. Wahr ist's darum doch!

— In langen, langen Reihen drängt sich das deutsche Volk, altes Gold, Erbtheile, liebe Angehörigen, für Papierstücke einzutauschen. Und das nach zwei Jahren sieben Diers... Das, nachdem dieselben Organe, die das jekt berichten, von dem „Erschöpfen“ von der „Kriegsmüdigkeit“ desselben deutschen Volkes Spalten gefaselt haben.

Die Barkwäse.

Bei der Kompagnie war eine größere Liebesgabenleistung eingetroffen und vertheilt worden, unter der sich auch mehrere Tüben Sardellenbutter befanden. Der Kompagnieführer erkundigt sich nach einiger Zeit bei einem Landsturmmann, wie er mit den Gaben zutreffen sei. „Alles jezt schön, Herr Hauptmann“, lautet die Antwort, „bloß die Barkwäse taugt nichts, und dann riecht sie auch jezt nach Hering.“

This—

CENTRAL OFFICE

If you have a party line.

or this—

CENTRAL OFFICE

If you have a direct line

Why Telephone Numbers On Party Lines Are Changed

When a telephone subscriber who has a party line moves to another part of town we feel it would be unjust to ask one or more other subscribers to take new numbers so he might keep his number.

Another reason party-line numbers are sometimes changed is that we are occasionally forced, by a demand for additional telephone facilities in some localities, to regroup our wires and place on the same line those party-line subscribers who live in the same neighborhood.

We realize changing numbers is an annoyance to our subscribers, and it is an expense to us, and we do it as little as possible.

IOWA TELEPHONE COMPANY

— Am 6. Dezember 1913 weihen die Buren unter angehender Vertheiligung ein Monument ein, das die Inschrift trägt: „Dieses Monument wurde von den Buren Sidafrikas errichtet, dem Gedächtnis zu Ehren von 26,683 Frauen und Kindern, die während des Krieges 1900—1902 in (britischen) Konzentrationslagern starben.“

— „Brooklyn“ Sieger im Baseballkampf... Ist nun das Hinderniswagenschieben eine gute Vorübung für das Baseballspiel oder umgekehrt?

— Wilson sprach in Omaha, Neb., (Herr Lee Greenbaum wird um Auskunft gebeten, ob „Neb.“ die Abkürzung ist für „Nebbia“.)

— Mancher, der wegen Trunkenheit verhaftet und zu zehn Thalern Strafe verurtheilt worden ist, wird sich schon gedacht haben, warum nicht auch dem Mond, wenn er voll ist, solches passirt. Das kommt daher, weil der Mond, wenn er voll ist, ruhig seiner Wege geht.

Es dauert nur eine Minute.

Mit dem Radiant American Beauty Electric Heater in Ihrer Wohnung, können Sie jedes Zimmer in kurzer Zeit heizen.

Der Radiant ist ein wundervoller elektrischer Heizer, der Heizbarkeit mit jeder gewünschten Mühseligkeit in sich schließt.

Derselbe heizt schnell, verbraucht wenig Kraft, ist sicher, rein, künstlerisch und durchaus praktisch.

Würden Sie keinen American Beauty Heater in Ihrer Wohnung beglückwünschen?

PEOPLES LIGHT CO.
125 westl. 3. Straß. Phone Dab. 54111

„Baltic“ verladet amerikanische Munition für die Alliierten.

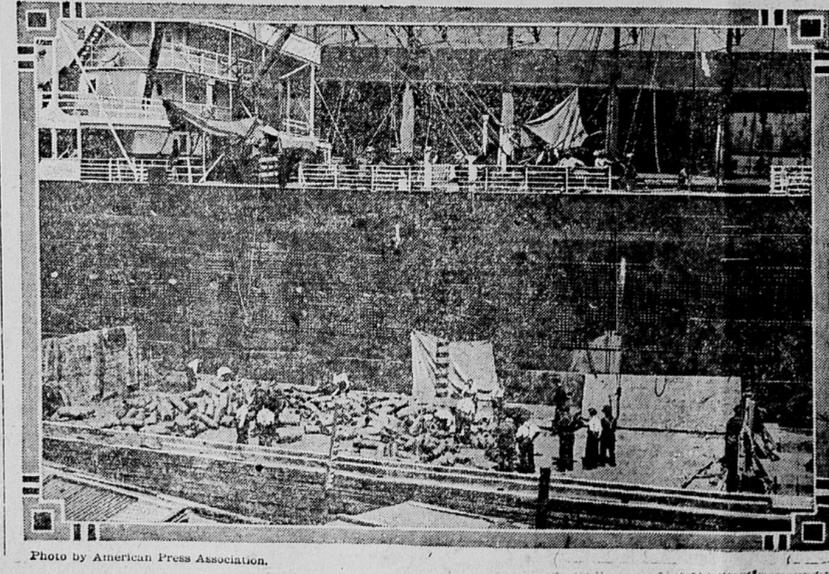


Photo by American Press Association.